

**Predigt am 25.12.2020 in Markneukirchen – 1. Weihnachtstag:**  
**"Das Geschenk des Himmels"**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.  
Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes Gottes bitten.

*Predigttext: Joh 3,31-36*

<sup>31</sup> Der von oben her kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über allen <sup>32</sup> und bezeugt, was er gesehen und gehört hat; und sein Zeugnis nimmt niemand an. <sup>33</sup> Wer es aber annimmt, der besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist. <sup>34</sup> Denn der, den Gott gesandt hat, redet Gottes Worte; denn Gott gibt den Geist ohne Maß. <sup>35</sup> Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. <sup>36</sup> **Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.** Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Liebe Gemeinde, ... was für ein Bibelwort zu Weihnachten! ...

Da ist doch überhaupt nichts von der Weihnachtsbotschaft enthalten – zumindest auf den ersten Blick. Wenn wir genauer hinschauen, dann sehen wir schon, dass hier von Jesus Christus die Rede ist, der von oben, von Gott, gekommen ist. In gewisser Weise ist hier also *doch* vom Kind in der Krippe die Rede: .. von dem Geschenk - von dem unvorstellbar großen Geschenk, das Gott uns gibt. Allerdings bleibt dieses Bibelwort nicht dabei stehen, sondern es zeigt uns auch, welche *Bedeutung* dieses Geschenk für uns persönlich hat.

... Und dann werden sogar ganz ernsthafte Töne angeschlagen: An diesem Jesus scheiden sich die Geister: Die einen nehmen ihn und seine Botschaft an, die anderen lehnen Jesus ab. Die einen erhalten das Leben, die anderen bleiben in ihrer eigenen Verlorenheit.

Liebe Gemeinde, ich habe mich entschlossen – weil Weihnachten ist – dieses Bibelwort in einer kleinen Geschichte auszulegen. Nun, eigentlich ist es keine Geschichte, sondern eher ein Gleichnis. In diesem Gleichnis geht es um Weihnachten – und auch wir kommen in diesem Gleichnis vor. ...

So geht das Gleichnis:

Fünf Männer sitzen in einem dunklen Gefängnis. Kalt ist es da und ungemütlich. Eigentlich weiß keiner der Gefangenen mehr, seit wann und warum er in diesem Gefängnis sitzt. Und keiner der fünf Gefangenen hat eine Erinnerung daran, wie es außerhalb des Gefängnisses war. Die fünf Männer kennen nichts anderes mehr als ihr Gefängnis.

Tagaus tagein .. leben sie, essen sie, schlafen sie und wachen wieder auf; streiten miteinander, versöhnen sich wieder – jeden Tag, jeden Monat, jedes Jahr.

Eines Morgens wachen die fünf Männer auf – und zu ihrem Erstaunen entdecken sie in der Mitte ihres dunklen Raumes ein *Geschenk*. Sie nähern sich diesem Geschenk, betrachten es von allen Seiten und wundern sich.

Einer der Männer findet an dem Geschenk eine Karte. Darauf steht mit großen Buchstaben: „Dies ist ein Geschenk des Himmels.“ Und darunter finden sich die Worte: „Wer dieses Geschenk aufmacht, erhält die Freiheit.“

Der *erste Mann* schaut sich das Geschenk nur kurz an, winkt ab und murmelt etwas in seinen Bart wie: „Das ist mir doch völlig egal. Das interessiert mich nicht!“ Dann legt er

sich wieder auf sein Bett und schläft weiter. ... Die anderen vier Männer jedoch sind neugierig. Sie versuchen den ersten Mann zu wecken, doch dieser will nichts mit dem Geschenk zu tun haben – er schläft einfach weiter.

Nun stehen also nur noch vier Männer um das Geschenk herum und wundern sich. Jeder der Männer fragt sich, was es wohl damit auf sich hat.

Der *zweite Mann* ist neugierig und prescht vor. Er sagt: „Lasst uns doch das Geschenk öffnen. Ich bin neugierig auf das, was darin ist; ... und hört euch das an: Wir werden frei sein. Das möchte ich erfahren, ob das wirklich stimmt. Ich bin gespannt, wie es da draußen aussieht.“ ... Doch schnell wird der zweite Mann von den andern Männern zurückgehalten:

Der *dritte Mann* ruft: „*Nein!* Wir dürfen das Geschenk nicht öffnen. Schaut es euch doch einmal ganz genau an: Wie schön das Geschenk verpackt ist! Da hat sich jemand richtig Mühe gegeben. Schaut nur einmal hier: die schönen Schmuckbändchen; und hier: das Weihnachtspapier mit der Krippe und dem süßen Jesuskind darauf. Wir dürfen das Geschenk nicht auspacken, denn dann würden wir es ja zerstören.“

Da hebt der *vierte Mann* an und spricht: „Was ist, wenn in diesem Geschenk eine Bombe ist? ... Ich hab davon gehört, wie nach dem Krieg Geschenke auf der Straße lagen .. und wenn sie jemand aufhob, dann ging die Bombe los und zerfetzte die Leute. ... Was ist, wenn wir dieses Geschenk öffnen .. und das, was darin ist, entfaltet eine gewaltige Sprengkraft?“

Auch der *fünfte Mann* hat einen Einwand und sagt: „Dieses Geschenk ist vollkommen sinnlos. .. Es redet von Freiheit – doch Freiheit brauchen wir überhaupt nicht, denn wir *sind* doch frei. Liebe Brüder, ihr wisst doch, wie es uns hier geht: Jeden Tag bekommen wir zu essen. Es geht uns *gut*. .. Sollte es denn wirklich eine Welt hinter diesen Mauern geben? Ich glaube nicht daran. .. Hier, in diesen Mauern, die uns Sicherheit geben, *sind* wir doch bereits frei.“

So sprechen die Männer und überreden mit ihren Worten auch den zweiten Mann, das Geschenk nicht zu öffnen. Als es Abend wird, gehen die fünf Männer wieder schlafen. Gut schlafen sie; tief und fest – bis auf den zweiten Mann. Dieser ist von seiner Neugier immer noch gepackt. Es lässt ihm einfach keine Ruhe. Er will wissen, was in diesem Geschenk verborgen ist.

Heimlich und leise steigt er aus seinem Bett, schleicht sich hin zu dem Geschenk und öffnet es. Und als er das Geschenk offen vor sich liegen sieht, überkommt auf einmal ein *Leuchten* sein Gesicht und seine Augen fangen an zu *strahlen*. ...

Am nächsten Morgen erwachen die Gefangenen, schauen sich im Raum um und stellen fest, dass einer von ihnen fehlt. Sie schauen weiter und sehen das Geschenk, wie es immer noch da ist – jedoch nicht geöffnet, sondern für sie wieder verschlossen. Sie wundern sich über alle Maßen und können sich nicht erklären, wo der zweite Mann abgeblieben ist.

Da hören sie durch die dicken Mauern des Gefängnisses ein Lied. Sie laufen zu dem kleinen Fenster mit den Gitterstäben, spähen hinaus und sehen den zweiten Mann, wie er fröhlich singend seinen Weg zieht. Die Sonne bestrahlt dabei sein Gesicht. Und sie hören ihn singen: „Welt ging verloren. Christ ist geboren. Freue dich, freue dich ...“ Und dann ist der Mann so weit fort, dass sie den Gesang nicht mehr vernehmen können.

Liebe Gemeinde, damit endet meine Geschichte. ... ..

Für uns hinterlässt sie zwei Fragen.

Die erste Frage: „Was war eigentlich in diesem Geschenk?“ .. Diese Frage kann ich euch *beantworten*: In diesem Geschenk war das Geschenk der Weihnacht: das Jesuskind in der Krippe; Jesus Christus als erwachsener Mann, seine Taten und seine Worte, die uns in der Heiligen Schrift überliefert sind; Jesus Christus, der am Kreuz sein Leben für uns gegeben hat; Jesus Christus, der auferstandene Herr, der auch heute hier in unserer Mitte ist. Das ist das Geschenk des Himmels.

Die zweite Frage, die sich mit dieser Geschichte verbindet, ist diese (und diese Frage muss sich jeder selber stellen): „Welcher dieser fünf Gefangenen bin *ich*? Der erste, dem das alles egal ist? Der zweite, der voller Neugier ist und das Geschenk öffnet? Der dritte, der das Geschenk nicht anrühren will, um ja nichts von seiner Heiligkeit zu zerstören? Der vierte, der sich vor der Sprengkraft des Glaubens fürchtet? Oder der fünfte, der seine Situation völlig falsch einschätzt?“

„Welcher dieser Gefangenen bin *ich*?“ .. Diese Frage kann *ich* euch *nicht* beantworten. Das könnt nur ihr allein. ... ..

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.

Predigtlied: O du fröhliche (EG 44,1-3)